Nr. 57. | Freitag, 9. März. | 1900

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis in Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des **Cultusetats** fort. Dabei erklärte Minister **Studt** gegenüber den Klagen des Abg. Dr. **Mizerski** (Pole) wegen ungerechter Behandlung der Polen, die Regierung werde gegenüber der nationalpolnischen Agitation festbleiben und nicht zurückweichen. Wir seien es unserer nationalen Ehre schuldig, unsere katholischen Stammesgenossen im Osten vor Polonisirungsversuchen zu schützen. Seien doch im vergangenen Jahrhundert etwa 200 000 Deutsche ins polnische Lager übergegangen! Die Polenpolitik der Regierung wurde von den Abgg. Dr. **v. Heydebrand** (cons.) sowie **Hackenberg** (nat.-lib.) gebilligt. Letzterer hatte eine kirchenpolitische Auseinandersetzung mit dem Abg. **Dittrich** (Centr.). Auf eine Anregung des Abg. **v. Knapp** (nat.-lib.) theilte Ministerialdirector **Althoff** mit, daß die Realschul-Abiturienten nach Ablegung einer Nachprüfung im Lateinischen zum medizinischen Studium zugelassen werden sollen. In Bezug auf den vom Abg. **Munckel** (freis. Volksp.) zur Sprache gebrachten Fall Arons erklärte Minister Studt, principiell stehe er auf dem Standpunkt, daß ein Docent, welcher sich offen zur Socialdemokratie bekennt, nicht länger Mitglied einer Hochschule sein könne.

Morgen folgt Fortsetzung der Berathung.

Reichstag.

Berlin, 7. März.

Nach Erledigung des Gesetzentwurfes über die Consulargerichtsbarkeit und die Reichsschuldenordnung beschäftigte sich der Reichstag heute mit **Petitionen.** Zunächst kam die Petition wegen **Zulassung der Frauen zur Immatriculation** an den Universitäten und zu den Staatsprüfungen zur Berathung. Die Commission schlug vor, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, während Abg. **Schrader** (freis. Ver.) — in Vertretung des auch heute verhinderten Abg. Rickert — den Antrag begründete, die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, eine Vereinbarung der verbündeten Regierungen herbeizuführen, der zufolge diejenigen Frauen zum Besuche sämmtlicher Vorlesungen an den deutschen Universitäten zuzulassen seien, welche die im Bundesrathsbeschlusse vom 24. April 1899 verlangte Vorbildung nachweisen. Nachdem noch die Abgg. Dr. **Endemann** (nat.-lib.) und **Bebel** (Soc.) den Antrag befürwortet, und Abg. **Frhr. v. Hertling** (Centr.) denselben bekämpft hatten, wurde gegen die Stimmen der gesammten Linken der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Die Debatte über die Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe wurde, nachdem Abg. Dr. **Oertel** (cons.) zu Gunsten derselben gesprochen, und die Abgg. **Bassermann** (nat.-lib.), **Gröber** (Centr.) und **Müller-Meiningen** (freis. Volksp.) für den Uebergang zur Tagesordnung plaidirt hatten, abgebrochen.

Morgen steht das **Fleischbeschaugesetz** auf der Tagesordnung.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. März.

Das Fiasco der Waarenhaussteuer,

wie sie von der Regierung vorgeschlagen ist, wird jetzt auch von ihren früheren eifrigsten Befürwortern zugestanden. Selbst das Hauptorgan der Antisemiten, der frühere Ahlwardt-Moniteur, sieht in der Vorlage nur einen Versuch mit untauglichen Mitteln. Die Waarenhaus-Auswüchse könnten nur durch eine richtige Bodenreform wirksam bekämpft werden. „So lange die außerordentliche Bewerthung des Baugrundes und Straßenterrains in unseren großen Städten auf keinerlei Weise durch eine richtige Bodengesetzgebung bekämpft wird, schreibt das Blatt, so lange wird das Waarenhaus sein Uebergewicht vielfach in erdrückender Weise geltend machen können. Denn nur auf diese Weise ist es in einer solchen Großstadt möglich, die Concurrenz der Specialgeschäfte zu unterbieten, ohne selber zu Schaden zu kommen. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint es ferner durchaus nicht unmöglich, daß der Inhaber eines solchen Waarenhauses nun, um der drohenden Steuer zu entgehen, einfach sich wieder in den großen Hausbesitzer zurückverwandelt und, statt alle Geschäfte in seiner eigenen Hand zu vereinigen, die einzelnen Branchen verschiedenen Unternehmern übergiebt, d. h. ihnen die Räume seines Hauses vermiethet."

Das Antisemitenblatt hat natürlich keine Ahnung, wie sehr es sich mit dem Vorschlage einer Bodenreformgesetzgebung der sonst so verhaßten Socialdemokratie nähert.

Vom südafrikanischen Kriege.

Heute ist von einem neuen erheblichen Erfolge, den Marschall Roberts über die Boeren davongetragen hat, zu berichten. Die Boeren sind aus einer starken Stellung, in welcher sie Roberts Vormarsch auf Bloemfontein verlegen wollten, vertrieben oder vielmehr herausmanövrirt worden, indem Roberts unter kluger Vermeidung eines Frontangriffs eine weitausholende Umgehung ausführen ließ, die den beabsichtigten Zweck vollständig erreichte. Es liegen hierüber heute die folgenden Meldungen vor:

London, 8. März. Lord Roberts telegraphirte aus Osfontein vom 7. d. Mts.: „Der Tag war sehr erfolgreich. **Wir zersprengten den Feind vollständig.** Derselbe ist im vollen Rückzuge. Die Stellung des Feindes war äußerst stark. Ein Frontangriff hätte schwere Verluste gebracht. Die Umgehungs-Bewegung holte nothwendigerweise weit aus. Der Kampf beschränkte sich eigentlich auf die Cavallerie. Die Pferde sind sehr erschöpft. General French berichtete, die reitende Artillerie entwickelte eine rege Thätigkeit. Unsere Verluste betragen etwa 50 Mann."

Das Reuter'sche Bureau meldet aus **Osfontein** von gestern Abend: Die Boeren haben auf ihrem Rückzuge ein Geschütz und große Mengen von Fourage und Zelte zurückgelassen. General French verfolgt jetzt die Boeren auf dem nördlichen Ufer des Flusses.

Die Zahl der von Roberts gestern zurückgeworfenen Boeren wird auf 10 000 Mann geschätzt.

Der Correspondent der „Times" in Osfontein meldet von vorgestern: Ich höre, daß ein Commando des Feindes von 3000 Mann die Uebergabe anbot, aber unmöglich zu erfüllende Bedingungen stellte. In Folge dessen wurde das Angebot zurückgewiesen. Die „Times" hört, das Cabinet sei entschlossen, bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge einen Vorschlag zum Austausch der Gefangenen weder zu unterbreiten noch in Erwägung zu ziehen.

Aus dem Norden der Capcolonie.

Dordrecht, 7. März. Heute fand kein Gefecht statt. Die Hauptmacht ist jetzt im Vorrücken begriffen, um eine Stellung nördlich der genommenen Boerenstellungen zu besetzen.

Boerenberichte über die Räumung Natals.

Heute liegen wieder mehrere Berichte aus dem Lager der Boeren vor. Sie geben den Rückgang ihrer Sache zu, versichern aber bezüglich der Räumung Natals, daß der Rückzug von dort nur in Folge eines „Irrthums" geschehen sei. Die Depeschen lauten:

London, 8. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus dem Boerenlager von Glencoe vom 3. d. Mts.: Die Belagerung von Ladysmith wurde aufgehoben, und die Verbündeten zogen sich auf die Beggarsberg-Gebirgskette zurück, welche sich südlich von Dundee quer durch Natal hinzieht. Der Rückzug erfolgte in Folge eines Irrthums eines Commandanten, welcher die Leute von der Schlüsselstellung zurückbeorderte, ohne irgend welchen Grund für eine solche Bewegung, nur in Folge der schlechten Nachrichten vom Modderflusse. Eine große Anzahl von Zelten, welche den Engländern vor Dundee abgenommen worden war, wurde im Stiche gelassen. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, die Long-Tom-Geschütze in den verschiedenen Stellungen aus den Laffetten zu heben. Als die Hebewerke zu diesem Zwecke aufgestellt wurden, eröffneten die Schiffsgeschütze vor Ladysmith ein heftiges Feuer und verwundeten zwei Artilleristen leicht. In Folge eines Mißverständnisses wurde etwas Munition zurückgelassen, nachdem die Transportvorkehrungen versagten.

Eine weitere Meldung des Reuter'schen Bureaus aus dem Hauptlager der Boeren in Glencoe von vorgestern lautet: Am Donnerstag schlugen die Boeren zweimal einen Angriff englischer Truppen aus Ladysmith zurück. Der Rückzug der Boeren nahm seinen Fortgang. 2000 Wagen wurden ohne Zuhilfenahme der Eisenbahn weggebracht. In Eisenbahnzügen wurden nur die schweren Geschütze, die nicht Berittenen und die Verwundeten fortgeschafft. Hinter dem letzten Zug, der von Elandslaagte abging, fuhr ein Arbeiterzug her, welcher alle Brücken und Straßenüberführungen zwischen Ladysmith und Glencoe hinter sich zerstörte. Vorher wurden auch die Kohlengruben bei Elandslaagte gesprengt und angezündet. Die Höhe der Verluste in der letzten Woche ist in Folge der Zersplitterung der Ambulanzen noch nicht bestimmt anzugeben. Wie es heißt, sind 15 Burghers gefallen und 25 verwundet. Präsident Krüger ist nach Pretoria zurückgereist, sein Aufruf an die Burghers hat diese aufs neue angefeuert, im Kampfe auszuharren.

Britischer Einmarsch in Transvaal.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Durban: Eine englische fliegende Colonne ist von Zululand her in Transvaal eingerückt. 60 Boeren wurden in einen Hinterhalt gelockt, aus welchem sie mit einem Verluste von sieben Mann flohen. Andere Abtheilungen von Boeren wurden zersprengt; das Land wird von den Engländern im Umkreise von vielen Meilen abpatrouillirt.

Ausharren der Boeren.

London, 8. März. Den „Daily News" wird aus Sterkstrom von vorgestern telegraphirt: Der Correspondent des Blattes, welcher als Kriegsgefangener in Bloemfontein war, hat dort ein Gespräch mit dem **Präsidenten Steijn** gehabt. Dieser habe gesagt, daß die Boeren entschlossen seien, bis zum letzten Mann zu kämpfen und prophezeite, daß der Uebergabe von Pretoria Ereignisse vorhergehen würden, welche Europa in Staunen versetzen würden. 5000 Kaffern sind damit beschäftigt, **Schanzgräben** rund um **Pretoria** anzulegen.

Cronjes Schicksal.

London, 8. März. Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News" meldet, es sei beschlossen worden, General Cronje und seine

Hans Eickstedt.

Roman in zwei Bänden von Anna Maul. (M. Gerhardt.)

39) [Nachdruck verboten.]

Bestürzt hörte Gertrud die Aufschlüsse an, die der Oberstleutnant mit gewissenhafter Ausführlichkeit und allen Zahlenbelegen ihr ertheilte.

Er selbst besaß kein Vermögen. Er hatte früher durch militärische Fachschriften seine Einkünfte erhöht, aber sein langjähriger Aufenthalt in der Provinzstadt hatte es ihm unmöglich gemacht, den raschen Entwicklungsschritten der Kriegswissenschaft zu folgen, und seine zunehmende Kränklichkeit ihn allmählich in beschaulichen Müßiggang eingelullt.

Seine Gattin hatte ein mäßiges Vermögen ererbt, und durch gegenseitiges Testament war dem Ueberlebenden der beiden Eheleute die Verfügung über die Hinterlassenschaft des anderen gewährleistet worden.

Beim Tode der Frau waren die Kinder noch unmündig gewesen. Das Testament war in Kraft getreten und geblieben, sie hatten nie erfahren, daß sie Rechte besaßen, die sie hätten geltend machen können gegen den Vater.

Jetzt erfuhr es Gertrud.

„Du bist mündig, du kannst das Testament anfechten und dein Muttertheil fordern. Es beträgt etwa zehntausend Thaler. Käthe hat bei ihrer Verheirathung den fünften Theil davon ausgezahlt erhalten, und von dem übrigen bezieht sie die Zinsen. Elfriedens Seminarausbildung und ihr Aufenthalt in England und Frankreich hat etwa halb so viel gekostet. Für dich ist noch weniger übrig geblieben. —

„Du brauchst dir meinetwegen — unsertwegen durchaus keine Bedenken zu machen, Gertrud", fuhr der Oberstleutnant fort, da seine Tochter stumm und blaß vor sich niedersah. „Wird dir dein Kapital zugesprochen, so wird sich das sehr einfach regeln. Ich beziehe mit Elfriede eine kleine Wohnung und richte mich ökonomisch ein. Es wird schon gehen. Nicht so hübsch freilich, als wenn wir drei beisammen blieben. Ein Gastzimmer für die Künstlerin aus Berlin — das überstiege unser bescheidenes Budget. — Es muß sich eben jeder seinen Weg suchen und sich nicht viel nach den anderen umsehen, die er zurückläßt. Das ist man sich selber schuldig, nicht wahr? Und es ist für uns alle am besten so."

„Vater —" begann Gertrud mit mühsam errungener Fassung. „Wie kannst du mir solch einen — unmöglichen Vorschlag machen? Das ist grausam. Das hab ich nicht verdient."

„Durchaus nicht grausam, Trude. Uebrigens — ein bißchen hart ist besser als allzu weich. Wir werden alle weich durch die Familiensimpelei. Na — alte Mariell' —"

Gertrud hatte ihre Arme um seinen Hals geschlungen und küßte ihn ungestüm.

„Vater, ich verstehe wohl, daß du mir all das gesagt hast — aus peinlicher Gewissenhaftigkeit, um deiner Ehre willen. Aber daß ich irgend einmal in meinem Leben davon Gebrauch machen könnte, das hast du selbst nicht geglaubt."

„Na, ich weiß doch nicht. Was gilt solch ein invalider Vater und der Friede seiner alten Tage, wenn die Kunst —"

„Vater, nun höre mich einmal gütig an. Meine Kunst gebe ich nicht auf. Im Gegentheil, jetzt erst recht nicht. Soviel ich zum Leben brauche, wird meine Kunst mir doch wohl eintragen. Vielleicht auch mehr. Und das wird nichts Ueberflüssiges sein. Ich würde mich schämen, hier zu sitzen, in Gesellschaften zu gehen und mir neue Kleiderbesätze zu machen, um meine Zeit nicht ganz nutzlos todtzuschlagen."

„Wenn dich das so unglücklich machen würde, so geh, meine Tochter", sagte der Alte traurig. „Versuche dein Heil. Du weißt, du kannst jeden Tag zurückkommen. Noch ein paar Jahre, Trude — dann legt Ihr mich zur Ruh — dann hast du den Weg frei —"

„Vater!" rief Gertrud heftig und schmiegte sich an den Alten. Beider Augen flossen über. „Dank, Dank, Kind!" stammelte der Oberstleutnant, als er sie wieder frei gab.

Eine Woche später stieg Hans Eickstedt die vier Treppen des Hauses in der Steglitzerstraße in Berlin hinauf, das ihm Gertrud als ihre neue Heimath bezeichnet hatte.

„Gut, daß es nicht das Kunze'sche Pensionat ist", sagte er, indem er ihr die Hand drückte und sich in den vier Wänden umsah, denen Gertrud in vierundzwanzig Stunden und mit den unscheinbarsten Mitteln einen wohnlichen und fast festlichen Anstrich zu geben verstanden hatte.

„Viel hübscher als in der Potsdamerstraße!" lobte er. „Sieh da, die alten Freunde an den Wänden! In gedrängter Auswahl, wie? Und ein Balkon! Großartig!"

„Und Aussicht ind Grüne!" fügte Gertrud fröhlich hinzu, indem sie die Glasthüren öffnete und mit Hans hinaustrat. Für jede der herbstlich gefärbten Baumkronen, in die man hinein — oder hinabblickte, verlangte sie anerkennende Bewunderung. Leider waren ringsum lange, kahle Hintermauern neuentstandener Häuser emporgewachsen, die das Stückchen Gartenidyll auf ein schmales Viereck einschränkten.

„Und Pension giebt es hier auch?" fragte Hans.

„Nein, hier bin ich Herrin und Hausfrau. Sie sollen mich gleich als solche kennen lernen. Ich bereite uns eine Tasse Thee, und Sie essen ein Butterbrod mit mir. Nicht wahr? Oder hätten Sie lieber Bier?"

„Bewahre! Bier muß man überall trinken. Thee ist eine interessante Ausnahme. Ich liebe den Thee. Er ist ein feines, vornehmes, poetisches Getränk. Ich liebe alles, was einen häuslichen, heimathlichen Anstrich hat. Um so mehr, als Häuslichkeit und Familie ein verlorenes Paradies für mich ist —"

„Hans, was ist geschehen?" fragte Gertrud, sich zu ihm setzend und voll Herzlichkeit in sein Antlitz schauend, das blaß und wie von inneren Kämpfen durchwühlt erschien. „Sie haben etwas Bitteres erlebt. Ist es etwas mit Ihren Arbeiten? Oder mit Irmgard?"

Er schüttelte den Kopf und lächelte — ein nervöses, fast verzerrtes Lächeln. „Sie verstehen sich schlecht auf Mienenschrift, Gertrud. Haben Sie mir nicht angesehen, daß ich Ihnen eine lustige Neuigkeit zu erzählen hatte? Hochzeit! Hochzeit! Meine Mutter heirathet!"

„Ihre Mutter?" fragte Gertrud im höchsten Erstaunen. „Und das hat Sie so — furchtbar getroffen, Hans?"

„Ja, das ist wohl nicht in der Ordnung", erwiderte er, ein Stückchen Karton, das auf dem Tisch lag, ergreifend und zwischen seinen Fingern zu Atomen zermalmend. „Warum soll sich ein gesunder, glücksbedürftiger Mensch nicht ausleben nach Maßgabe seiner Kräfte? — Was kann die Mutter dafür, daß sie vor siebenundzwanzig Jahren einem anderen Menschen das Leben gegeben? Ist sie darum sein Eigenthum? Sie hat genug für mich gethan. Warum soll sie mich jetzt nicht abschütteln, mich und das Andenken meines armen Vaters, und in den Armen ihres — dieses — neue Liebesfreuden —"

Die Worte schienen ihn zu ersticken. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, sprang auf und stürmte im Zimmer umher.

„Die Mutter wird Sie nicht abschütteln", redete Gertrud ihm beruhigend zu. „Seien Sie nicht so wild, so ungerecht, Hans!"

„Ungerecht!" rief er. „Der Mutter gegenüber ist man nicht gerecht, da gilt überhaupt kein Maß und Gewicht des Verstandes, die ist ein Stück von unserem Leib und Leben, das ist ursprüngliches Naturgesetz, trotz alles philosophischen Geschwätzes. Was braucht meine Mutter wieder zu heirathen in ihren Jahren, nach ihren Erlebnissen. Hat sie nicht mich? Bin ich etwa ein Mensch ohne Werth, irgend ein Strohkopf aus der großen Heerde? Hätte ich ihr Leben nicht schön ausgefüllt mit meinem Wirken und Schaffen, meinen Freuden und Leiden? Eine ganze Welt hatte ich ihr zu geben. — O, Gertrud, ich fühle mich so erniedrigt, so elendiglich verarmt. Ich habe sie angebetet wie den Inbegriff aller weiblichen Vollkommenheiten. Sie war der feste Punkt in meinem Weltall. Es giebt keinen festen Punkt. Alles ist Schwanken, Zufall. Es giebt keine Liebe, keine Treue, keine Entsagung, keine Hoheit der weiblichen Seele. Alles ist gemeine Selbstsucht, gemeine Lüsternheit, thierische Brunst —."

„Schweigen Sie!" rief Gertrud gebieterisch dazwischen. „Sie lästern!"

Er stöhnte, trat ans Fenster und lehnte die Stirn an die kalten Scheiben.

Gertrud trat zu ihm und streichelte sanft seine Hände, seine Schulter.

„Was schreibt Ihnen Irmgard? Darf ich es wissen?"

Er zog den Brief der Geliebten aus der Tasche und reichte ihn Gertrud, ohne sich umzudrehen.

„Armer Hans!" sagte Gertrud, nachdem sie gelesen. „Das ist fast zuviel auf einmal. Aber wahrscheinlich ist Irmgard in ihrer Weise zu ungestüm. Wahrscheinlich bestimmt sie die Eltern dennoch, ihr den Willen zu thun."

„Sehen Sie denn nicht, daß man sie von mir fern hält?" erwiderte Hans mit zusammengezogenen Brauen. „Vielleicht soll sie schnell verheirathet werden."

„Welch' übereilte Schlußfolgerung. Das wüßte Irmgard doch und würde es Ihnen nicht verschwiegen haben."

Hans zuckte ungeduldig die Achsel. „Wie weise Sie sind! Warum sollte sie mir nicht etwas verschweigen?"

Gertrud antwortete nicht weiter, sondern trat zu einem Seitentisch, zündete die Lampe und das Spiritusflämmchen unter dem kleinen Theekessel an, stellte einen Teller mit Wurst und Schinken, einen anderen mit Obst auf den Tisch, legte zwei Gedecke zurecht und strich Butter auf dünne Brodscheiben.

„Kommen Sie, Hans, mein Thee ist fertig. Sie sind in schwarzseherischer Stimmung, es wird sich alles einfacher und günstiger lösen, als Sie denken."

Er folgte schweigend der Einladung und ließ sich von Gertrud bedienen. Der Einfluß ihrer sympathischen Nähe, ihrer anmuthigen Fürsorge, die einfache Harmonie der Umgebung verfehlte nicht, einen besänftigenden Einfluß auf sein überreiztes Gemüth auszuüben. Er fragte nach Gertruds letzten Erlebnissen, und ob sie wieder ein Atelier besuchen würde. Sie glitt über die häuslichen Dissonanzen, die noch in ihrem Innern nachzitterten, leicht hinweg und beantwortete nur die letzte Frage.

„Entsinnen Sie sich der Bilder von Wilhelm Keßler, Hans, die wir im Frühjahr sahen? Sobald ich zum Weiterstudiren Geld habe, will ich sehen, ob er mich in die Lehre nimmt."

„Seine Bilder haben mich nicht berauscht", sagte Hans. „Dürftig im Motiv, trocken in der Farbe —"

(Forts. folgt.)

Truppen sogleich nach St. Helena zu bringen, wo sie bis zum Ende des Krieges bleiben sollen.

Die Verluste Cronjes sollen weit größer gewesen sein, als bisher zugegeben wurde. Eine große Anzahl von Leichen sei nachträglich entdeckt worden. 60 Todte wurden in einem Graben gefunden.

Verrath?

Antwerpen, 7. März. Ein hiesiges Blatt versichert nach einer Privatquelle, die Niederlage Generals Cronjes beruhe auf Verrath seitens des Boerencommandanten Ferreira, der von Rhodes bestochen gewesen ist. Er habe das Eintreffen der Colonne French nicht rechtzeitig gemeldet und seinen Truppen verboten, den Feind zu beschießen. Cronje sei der Ueberzeugung gewesen, entschlüpfen zu können. Der Verräther Ferreira soll nach erfolgter Untersuchung erschossen worden sein.

Englische Annexionsabsicht.

London, 8. März. Die „Times" sagt in Besprechung der Frage der Annectirung der beiden Republiken: „Wir können Gebiete, von denen wir stets behauptet haben, daß sie zu unserem Reiche gehören und der Königin als Suzeränin unterthan sind, wenn ihnen auch große autonome Rechte zugestanden würden, nicht unserem Reiche einverleiben unter Bedingungen, die dieselben stets mißachtet haben, sondern es besteht kein Zweifel über das, was bezüglich ihrer beabsichtigt wird. Unser Land hat opfervolle Anstrengungen gemacht, um eine Organisation zu zerstören, welche mit dem Bestehen der Reichsautorität in Südafrika unvereinbar und dieser feindlich gesinnt ist, und es ist vollständig ausgemacht, daß dort kein Kern zurückbleiben darf, um welchen eine solche Organisation sich von neuem bilden könnte. Es ist ein Glück, daß die Handlungsweise des Oranjefreistaates uns von jeder Schwierigkeit befreit hat, welche entstanden sein würde, wenn derselbe ehrliche Neutralität beobachtet hätte."

Auszeichnung der Irländer.

London, 8. März. Der neueste Armeebefehl ordnet an, daß auf Befehl der Königin die Mannschaften aller Grade der irländischen Regimenter in Zukunft am St. Patrickstage ein Kleeblatt an der Kopfbedeckung tragen sollen zur Erinnerung an die ausgezeichnete Haltung der Irländer im südafrikanischen Kriege.

Die Kostenrechnung.

Die erste, vorläufige Rechnung für den Krieg beläuft sich, wie schon gemeldet, auf eine Milliarde 200 Mill. Mk. Dieselben sollen, wie folgt, aufgebracht werden: Neue Zuschlagssteuern 245 Mill. Mark, Ersparniß durch Nichtzurückzahlung der Schuld 95 Mill. Mk., mittels Anleihe 860 Mill. Mark. Die Steuern erwartet der Staatssecretär aus folgenden Quellen: Einkommensteuer (Erhöhung) 4 d. im Pfd. Sterling 130 000 000 Mark, Zuschläge auf Stempelsteuer 3 Mill., auf Biersteuer 35 Mill., auf Spirituosen 20 Mill., auf Tabak und Cigarren 22 Mill., auf Thee 36 Mill. Mk.

Die Lieferung von Kriegsmaterial aus Oesterreich.

Im Wehrausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte gestern der Landesvertheidigungsminister v. Welsersheimb in Beantwortung einer Anfrage wegen angeblicher Verletzung der Neutralität zu Gunsten Englands durch Lieferungen von Kriegsmaterial, über die Angelegenheit der Beobachtung der Neutralität, welche auch Gegenstand mehrerer Interpellationen gewesen sei, habe sich der Ministerpräsident mit dem Minister des Aeußeren ins Einvernehmen gesetzt. Er (der Minister) könne darüber nur sagen, daß die angeblichen Pferdeankäufe in Ungarn sich der diesseitigen Ingerenz entzögen. Davon, daß die Firma Skoda in Pilsen Kanonen nach England geliefert hätte, habe die Heeresverwaltung keine Kenntniß. Zweitausend außer Gebrauch gesetzte alte Sättel seien im Interesse der Heeresverwaltung an eine Brünner Firma gegen Lieferung ebenso vieler neuartiger Sättel abgegeben worden. Was die Sendung von Patronen an die Firma Gardener in England betreffe, so sei eine solche von im ganzen 5000 Stück zum Einschießen bestellter Schnellfeuergeschütze erfolgt. Selbst wenn diese Patronen den Weg über England nach Südafrika gefunden haben sollten, so wären sie dort für englische Waffen unverwendbar.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. Das „Berl. Tgbl." will wissen, in der conservativen Partei des Reichstages bestehe die Absicht, einen Antrag auf Gewährung von Diäten für die Mitglieder des Reichstages einzubringen.

— Das **Provinzial-Schulcollegium** hat dem Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde auf dessen Beschwerde über die Schulvorsteherin Fräulein Doerstling, welche Kinder jüdischer Eltern nur unter der Bedingung aufnehmen will, daß sie an dem christlichen Religionsunterricht Theil nehmen, gestern mitgetheilt, ein Rescript des Cultusministers habe die betreffende Schulvorsteherin angewiesen, daß nichtchristliche Kinder in Zukunft weder an den religiösen Andachten, noch an dem evangelischen Religionsunterricht Theil nehmen dürfen, falls dies von den Eltern nicht ausdrücklich verlangt wird.

* **[Die Kanalvorlage.]** Ueber die Kanalvorlage, so schreibt die „Köln. Volksztg.", hörte man um Neujahr, daß sie voraussichtlich gegen Ende Februar fertig sein werde und dem Landtag vorgelegt werden könne. Dieser Termin ist inzwischen verstrichen, ohne daß die Vorlage eingebracht worden ist. Man hört zwar, daß im Ministerium für die öffentlichen Arbeiten mit allem Eifer an der Fertigstellung der Vorlage gearbeitet werde; aber aus dieser Mittheilung ergiebt sich nur, daß die Vorlage immer noch nicht einmal in genanntem Ministerium fertig ist. Sobald sie soweit ist, muß sie noch erst das Finanzministerium und dann das Gesammtstaatsministerium durchlaufen, ehe sie dem König zur Unterschrift vorgelegt werden kann. Es ist daher nicht erstaunlich, daß man über einen voraussichtlichen Zeitpunkt der Einbringung nichts mehr hört.

Kiel, 7. März. Nach einem Telegramm des „Berl. Tageblatt." von hier wurde Oberleutnant Moritz v. Egidy zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich ernannt.

München, 8. März. Gestern fand hier eine von Künstlern und Schriftstellern einberufene Protestversammlung gegen die die Kunst betreffenden Bestimmungen der sogenannten lex Heinze statt, an der 4000 Personen Theil nahmen. Alle Redner, darunter der Director des Münchener Schauspielhauses Stollberg, der Abgeordnete v. Vollmar, Max Halbe, der Verleger der „Münch. N. Nachr." und der „Jugend" Dr. Hirt und, andere sprachen unter lebhaftem Beifall im Sinne der Protest-Resolution an den Reichstag, welche schließlich einstimmig angenommen wurde. Von Paul Heyse war aus Basel ein Telegramm eingegangen, in dem es heißt: „Sie wollen die Künste dreist entmannen und entweihen. Wie blöd und blind sie schreiben, der Sieg muß uns doch bleiben."

Straßburg, 8. März. Nach dem Vorgange der Commandantur des 15. Armeecorps hat nun auch der Commandeur des 16. Armeecorps den Offizieren den Beitritt zum deutschen **Flottenverein untersagt**, mit der Begründung, daß der Flottenverein ein politischer Verein sei, mit dem die Offiziere gar nichts zu thun haben dürfen.

Zwickau, 8. März. Sämmtliche **Kohlenwerke** im Zwickauer Revier haben eine allgemeine **Lohnerhöhung** aller Bergarbeiterkreise im Zwickauer Revier beschlossen.

Frankreich.

Paris, 8. März. Eine mit einer Zündschnur versehene Höllenmaschine wurde gestern Abend vor dem Hause Picards, des Generalcommissars der Weltausstellung, gefunden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. März.

Wetteraussichten für Freitag, 9. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Steigende Temperatur, strichweise Niederschlag, wolkig, theils heiter.

* **[Von der Weichsel.]** Schwaches Grundeistreiben in ganzer Strombreite auf der ungetheilten Weichsel und der Nogat. In der getheilten Weichsel ganz geringes Eistreiben. Der Eisstand der Nogat reicht bis Marienburg (Kilom. 190). Gestern im Laufe des Tages ist das Nogateis bald gedrängt, bald weniger gedrängt gegangen, auch abwechselnd ganz zum Stehen gekommen.

Nach Privatnachrichten ist die obere Weichsel eisfrei bis Sakrotschin, ungefähr fünf Meilen diesseit Warschau. Die Nebenflüsse Narew und Bug haben noch feste Eisdecke.

Heutige Wasserstände: Bei Thorn 2,38, Fordon 2,48, Culm 2,40, Graudenz 2,92, Kurzebrack 3,30, Piechel 3,10, Dirschau 3,36, Einlage 2,58, Schiewenhorst 2,42, Marienburg 4,62, Wiedau 4,54, Wolfsdorf 4,00 Meter.

Bei **Warschau** beträgt heute **der Wasserstand** 4,06 Meter (gestern 3,36 Meter).

* **[Höhe der Schneedecke.]** Nach den Ermittlungen des königl. meteorologischen Instituts zu Berlin betrug Anfangs dieser Woche die Höhe der Schneedecke in Centimetern:

Im Flußgebiet der Weichsel: Czerwonken (Bobr, Narew) 20, Marggrabowa (Bobr, Narew) 20, Klaussen (Pissa) 13, Neidenburg (Wkra) 8, Osterode (Drewenz) 5, Altstadt (Drewenz) 5, Konitz (Brahe) 12, Bromberg (Brahe) 9, Graudenz 9, Berent (Ferse) 15, Marienburg (Nogat) 13, Hoppendorf (Mottlau) 25.

Im Gebiet der östlichen Küstenflüsse: Memel (Dange) 6, Tilsit (Memel) 8, Insterburg (Pregel) 7, Heilsberg (Pregel) 6, Königsberg (Pregel) 7.

Im Gebiet der kleinen Flüsse zwischen Weichsel und Oder: Lauenburg (Leba) 16, Köslin (Mühlenbach) 46, Schivelbein (Rega) 24.

* **[Erfrorene Staare]** sind dieser Tage in Berlin im Thiergarten, im Humboldthain und sonstigen Parkanlagen aufgefunden worden. Die Thierchen, die schon vor vierzehn Tagen als erste Frühlingsboten ihren Einzug in die Reichshauptstadt gehalten hatten, sind durch den neuerlichen Witterungsumschlag in arge Bedrängniß gerathen, denn ohne Futter sitzen sie hungernd und darbend vor ihren mit Schnee bedeckten Nistkästen. Vielen wird ihr Brutkästchen anstatt ein trauliches Heim ein stilles, kaltes Grabkämmerchen.

* **[Ausstellung der Bernsteinmöbel in Berlin.]** Die Collection Bernsteinmöbel, welche zur Pariser Weltausstellung angefertigt sind und dort ein Damen-Boudoir schmücken sollen, sind auf besonderen Wunsch des Kaisers nach Berlin gesandt und dort zunächst im Kunstgewerbemuseum aufgestellt worden, wo der Kaiser diese Erzeugnisse deutscher Kunst und deutscher Industrie vor ihrer Versendung nach Paris persönlich in Augenschein nehmen will.

* **[Petitionsbogen betr. Vorortverkehr.]** Von dem hiesigen Wohnungsmietherverein wird bekanntlich lebhaft eine Verbesserung des Danziger Vorortverkehrs angestrebt. Zu diesem Zwecke ist eine Petition an die hiesige Eisenbahndirection in Umlauf gesetzt worden, welche darum bittet, dahin wirken zu wollen, daß 1) vor der Schichau-Werft, 2) vor dem projectirten Lazareth-Neubau in Langfuhr, 3) beim Traindepot hinter Langfuhr neue Haltestellen errichtet und daß auf der Strecke Danzig-Zoppot mehr Züge eingestellt werden, besonders in den Hauptverkehrszeiten Morgens, Mittags und Abends. Die Petition liegt auch in der **Expedition des „Danziger Courier"** zur Unterschrift aus. Wenn diese Verbesserung stattgefunden hat, wird es sich empfehlen, für **Zoppot einige durchgehende Züge einzulegen.** Jedenfalls brauchten die Züge vor der Schichau-Werft nur Morgens, Mittags und Abends zu halten. Ueber diese Gestaltung des Verkehrs in seinen Einzelheiten würde wohl s. Zt. das Bedürfniß zu entscheiden haben.

* **[Westpreuß. Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei.]** Am 30. d. Mts. wird der Verein in den Räumen des hiesigen Oberpräsidiums seine Jahres-Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen nur die üblichen Jahresgeschäfte.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** In der gestrigen Sitzung legte zunächst Herr Professor Momber gute, für buchhändlerische Zwecke bestimmte Nachbildungen einiger im Besitze der Gesellschaft befindlicher alter Oelgemälde von Coppernicus und Hevelius vor. Sodann sprach in längerem Vortrage Herr Prof. Dr. Conwentz „über die Erhaltung der Denkmäler der Natur", worüber noch ausführlich berichtet werden wird. Hr. Prof. Bail knüpfte daran einige Bemerkungen über die Abnahme der einheimischen Flora auch bei uns und sprach den besonderen Wunsch aus, daß z. B. die schöne blaue Stranddistel von den blumensammelnden Damen geschont und vor Vernichtung geschützt werde. Herr Dr. Dahms legte angeblich gold- und silberhaltigen Sand aus Kiautschou vor. Die Täuschung wird durch verwitterte Magnesiaglimmerschuppchen hervorgerufen. Der Sand enthält aber 54 Procent Magneteisensteinkörnchen, die technisch sich sehr wohl ausbeuten ließen, falls die Sande dort reichlich genug vorhanden sind.

* **[Geflügel-Ausstellung.]** Die heute im Josephshause vom ornithologischen Verein veranstaltete Ausstellung von Hühnern, Groß-, Ziergeflügel und Kaninchen war nicht nur, wie wir schon erwähnten, mit Thieren aller Arten und in prachtvollen Exemplaren reich beschickt — im ganzen 75 Nummern —, sondern auch schon Vormittags bald nach ihrer Eröffnung sehr gut besucht. Namentlich viele bedeutende Landwirthe und bekannte Züchter hatten sich eingefunden und machten Einkäufe an Racethieren und Racebrut. Große Aufmerksamkeit erregten die von Herrn Olschewski ausgestellten niedlichen schwarzen Bantam-Hähnchen, die schon auf der großen Petersburger Ausstellung mit dem ersten Preise prämiirt wurden. Viele Besucher gruppirten sich auch um die bewährten Brutapparate des Herrn Otto Klotz hierselbst und bewunderten deren einfache und leichte Handhabung und treffliche Einrichtung. Gegen Mittag trat die Jury behufs Prämiirung der ausgestellten Thiere zusammen.

Es erhielten Preise: Frau Anna **Olschewski** für Gesammtleistung in schwarzen Bantams und Otto **Klotz** für ausgestellte Brutapparate je einen ersten Preis; Felix **Kawalki** für ein Paar Ma Siro Chabo einen ersten, für zwei Paare Cochin und für ein Paar Rammelsloher je einen zweiten Preis; **Schwarz**-Wonneberg für ein Paar pommersche Gänse einen ersten, für ein Paar Plym. Rocks einen zweiten und für ein Paar gesperberte Italiener einen zweiten Preis; Frau Gertrud **Bromund**-Wonneberg für ein Paar Aylesbury-Enten einen ersten, für Langshan einen zweiten und für rebhuhnfarbige Italiener einen ersten Preis; Frau **Glaubitz** für ein Paar silberfarbige Chabo einen ersten und für einen Stamm ganz weiße Chabo einen zweiten Preis; Ed. **Rodenacker** für dunkle Brahma einen ersten, für rebhuhnfarbige Italiener einen zweiten und für Rouen-Enten einen dritten Preis; J. **Braunsdorff** für dunkle Brahma und Riesenkaninchen je einen zweiten Preis; F. **Wolff**-Silberhammer je einen ersten Preis: für gelbe Cochin, gelbe Italiener, rothgesprenkelte Yokohama, schwarze La Flèche, Crevecoeur, rebhuhnfarbige Italiener, Rammelsloher, schwarze Minorka, goldene Bantams, Puten, Schwäne und Rouen-Enten; je einen zweiten Preis für gelbe Italiener, zwei Stämme schwarze Minorka und zwei Stämme Rouen-Enten und einen dritten Preis für gelbe Italiener; **Tominski** einen zweiten Preis für rebhuhnfarbige Italiener und einen dritten für Langshan, **Ziburra** je einen zweiten Preis für Italiener und je einen dritten Preis für gelbe Cochins, schwarze Italiener und weiße Enten; **Rosanski** einen ersten Preis für Goldfasan, einen dritten Preis für dunkle Brahma; **Th. Dieck** einen zweiten Preis für Aylesbury-Enten und einen dritten für Hühner; **W. Einhaus** einen dritten Preis für Plymouth-Rocks; **Krause** je einen dritten Preis für zwei Stämme Rouen-Enten.

* **[Militärisches.]** Herr Militär-Intendantur-Rath Dr. Fuhrmann von der Intendantur des 17. Armeecorps ist zur Intendantur der militärischen Institute und Herr Marine-Ober-Assistenzarzt Dr. **Skladeg**, welcher bisher zum Stabe der Panzer-Kanonenboots-Reserve-Division in Danzig gehörte, ist nach Kiautschou commandirt worden.

-r. **[Danziger Ruderverein.]** Gestern Abend fand im Restaurant „Zum Luftdichten" die Monats-Versammlung des Vereins statt. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Axt. Zuerst erfolgte die Aufnahme von 28 neuen Mitgliedern. Gleichzeitig konnte die Mittheilung gemacht werden, daß sich noch fernere neun active Mitglieder zur Aufnahme gemeldet haben. Alsdann wurde durch Herrn **Sommerfeld** über den in Elbing abgehaltenen Verbandstag des Preußischen Ruder-Regatta-Verbandes Bericht erstattet. Im Anschluß hieran wurde mitgetheilt, daß die diesjährige Ruder-Regatta am 24. Juni in Königsberg stattfindet. Bei der darauf vorgenommenen Wahl zweier Vorstandsmitglieder wurden Herr de Beer zum Instructor und Herr **Truschkowski** zum Hauswart gewählt. Zum Schluß theilte der Vorsitzende mit, daß der Ruderclub „Victoria" den Verein zu seinem Stiftungsfest eingeladen habe. Am nächsten Sonntag soll eine Turnfahrt nach Piehnendorf unternommen werden.

* **[Flottenverein.]** Im Saale des Kaiserhofes fand gestern Abend eine von einigen 20 Herren besuchte Versammlung des hiesigen Lokal-Flottenvereins statt. Herr Brauereidirector **Rudenick**, der den Vorsitz führte, eröffnete die Versammlung mit dem Bemerken, daß dieselbe hauptsächlich zu einer zwanglosen Besprechung einberufen sei. Nach einem Hoch auf den Kaiser gab Redner dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein sich in Danzig immer weiter ausbreiten möge; er solle nicht für die „oberen Zehntausend" bestimmt sein, sondern ein richtiger **Volksverein** werden, um das vom Kaiser begonnene deutsche Werk fortzusetzen. Wenn jedes Mitglied zwei neue Mitglieder dem Verein zuführe, würde bald ganz Danzig zu demselben gehören, und so müsse es kommen. Man beschloß alsdann, den Verein „Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Danzig", zu benennen, er soll dem Provinzial-Comité unterstehen und am letzten Mittwoch jedes Monats zusammenkommen. Bei den Zusammenkünften sollen Vorträge gehalten werden. Herr Dr. **Helmboldt** erklärte sich bereit, Beiträge jeder Zeit entgegenzunehmen. Der geringste Jahresbeitrag beträgt 50 Pf. Auf Vorschlag des Herrn Fabrikbesitzers Patschke wurde der bisherige provisorische Vorstand, bestehend aus den Herren **Rudenick** Vorsitzender, Dr. **Helmboldt** Schatzmeister, Kaufmann **Jacobi** Schriftführer, per Acclamation definitiv gewählt. Eine Anzahl Mitglieder gab alsdann ihre Beitrittserklärung ab. Bei der nächsten, am 28. d. Mt. im „Kaiserhof" stattfindenden Versammlung wird Herr Dr. **Bockelmann** einen Vortrag halten.

⊙ **[Krieger-Verein.]** Im Josephshause fand gestern die Generalversammlung des Danziger Krieger-Vereins statt, die der Vorsitzende, Herr Major a. D. Engel, mit einem warmen Hinweis auf die **Werning'schen Kriegsspiele** und den Vertrieb der Loose für die Gesellschafts-Lotterie eröffnete, worauf er die Mittheilung machte, daß der letzte Kaiserball dem Verein etwa 450 Mk. Kosten bereitet habe. Für den aus dem Vorstande ausgeschiedenen Oberleutnant der Reserve Herrn **Prinage** wurde Herr **Kopinski** aus Neufahrwasser in den Vorstand gewählt, so daß nunmehr auch der Neufahrwasserer Verein im Vorstande vertreten ist.

C **[Die „Ostdeutsche Gruppe des Alkoholgegnerbundes"]** hielt gestern im Restaurant „Deutsches Haus" eine gut besuchte Versammlung ab, der auch Gäste beiwohnten. Es wurde beschlossen, die **Gründung der Loge des Guttemplerordens** nicht, wie geplant, am Sonnabend, den 24., sondern am Sonntag, den 25. März, vorzunehmen, während am Sonnabend Herr **Eplinius**-Hamburg seinen öffentlichen Vortrag halten wird. Es konnten zwei neue Mitglieder aufgenommen werden. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 13. März, im „Deutschen Hause" statt.

* **[Beförderung von Milch.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Bedingungen für die regelmäßige Beförderung der Milch und die für Vermiethung der Lagerplätze einer Abänderung unterzogen und die Eisenbahndirectionen angewiesen, fortan die neuen Bestimmungen in Anwendung zu bringen.

* **[Prüfung zu Strombauwarten.]** Bei der gestern an der hiesigen kgl. Regierung begonnenen Prüfung zu Strombauwarten für den Strombaubezirk der Weichsel und Nogat haben von sechs Aspiranten die Herren Strommeister Huhmann-Culm, Lissewski-Thorn, Wölm-Schulitz und Strommeistergehilfe Biechel-Grabau das Examen bestanden. Heute fand noch die Prüfung von zwei Candidaten statt.

* **[Im Lehrerinnenseminar der Victoriaschule]** fand gestern die Abschlußprüfung statt. Es bestanden dieselbe folgende junge Damen: Frls. Margarethe Duske, Susanna Duwensee, Hertha Fuchs, Clara Kling, Charlotte Kowaleck, Margarethe Langner, Helene Neumann, Franziska Wiehler. Sämmtliche Candidatinnen erhielten die Berechtigung für den Unterricht an höheren Schulen.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Major Hoffmann beim Stabe des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (westpreußisches Nr. 5) ist das Offizierkreuz des japanischen Ordens des heiligen Schatzes verliehen und zu dessen Anlegung die königl. Genehmigung ertheilt worden.

⊙ **[Werning'sche Kriegsfestspiele.]** Der Danziger Kriegerverein beabsichtigt demnächst für das hier zu **errichtende Kriegerdenkmal** die überall mit großer Begeisterung aufgenommenen „Werning'schen Kriegsfestspiele" auch in unserer Stadt zur Aufführung zu bringen. Diese Veranstaltungen bringen jene ereignißreiche, folgenschwere Zeitperiode, welche eine neue Aera in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes herbeiführte, in plastischer Weise zur Darstellung; sie erfassen mit unwiderstehlicher Macht die Seele eines jeden Vaterlandsfreundes und eröffnen namentlich dem jüngeren Geschlechte Verständniß der großen Thaten von 1870/71, indem auch Patriotismus und nationaler Sinn gestärkt werden. Der alte Krieger, welcher am Feldzuge mit Theil genommen, der Greis, welcher den Verlauf des Krieges mit fieberhafter Spannung verfolgt hat, alle werden in diese denkwürdige Zeit zurückgeführt, deren hauptsächlichste Momente in ihrer charakteristischen Schärfe festgehalten worden. Zur Darstellung bei diesen Kriegsfestspielen, deren Wirkung durch eine entsprechende Musik nicht unbedeutend gehoben wird, sind 50—100 Herren, 20 bis 30 Damen und 10 Kinder erforderlich. Kostüme, Uniformen, Waffen etc. liefert der Director Werning aus Berlin, welcher auch die Einstudirung seiner Kriegsfestspiele übernimmt. Jenen Damen und Herren, welche an den Festspielen mitwirken, sei mitgetheilt, daß nur zwei Proben den öffentlichen Vorstellungen vorangehen. Auswendig ist nichts zu lernen. Die Werning'schen Kriegsfestspiele sind vorigen und diesen Monat mit größtem Erfolge in Nordhausen, Gelsenkirchen, Eschwege, Dirschau, Schönebeck a. E. und Neustadt aufgeführt worden. Die demnächst aufführenden Städte von Werning'schen Festspielen sind Duisburg, Danzig (Stadttheater), Posen (Stadttheater), Bochum, Lünen etc. Damen und Herren, welche mitwirken wollen, werden ersucht, sich bei Herrn Major a. D. Engel zu melden.

-r. **[Schwurgericht.]** Am gestrigen Tage beschäftigte das Schwurgericht ein umfangreicher Meineidsprozeß. Angeklagt ist der domicillose Arbeiter Johann Tuschka. Diesem Prozeß ist ein anderer Meineidsprozeß vorangegangen, der vor dem Schwurgericht in den Tagen vom 21. bis 25. Juni 1898 gegen sechs Angeklagte verhandelt wurde. Der Prozeß endigte mit der Verurtheilung von fünf, während einer freigesprochen wurde. Während dieser Verhandlung machte eine Frau Czelinski für die Angeklagten ungünstige Aussagen. Besonders wurde durch die Aussage dieser Zeugin der mitangeklagte Besitzer Joh. Biesеck belastet. Am 27. Juni 1898, also zwei Tage nach dem Prozeß, ging die Frau Czelinski nach Klanin im Kreise Pr. Stargard. Unterwegs begegnete ihr die Ehefrau des verurtheilten Joh. Biesеck, Marianne, aus Klanin, sowie deren Schwägerin Elisabeth Biesеck. Von diesen beiden Frauen will Frau Czelinski überfallen und geschlagen worden sein. Frau Czelinski erstattete gegen Elisabeth und Marianne Biesеck Anzeige wegen Körperverletzung und Beleidigung und beide wurden deswegen vom Schöffengericht zu Pr. Stargard zu Freiheitsstrafen verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte Marianne Biesеck Berufung ein. Sie behauptete dabei, sie habe die Czelinski am 27. Juni gar nicht geschlagen, sondern nur geschimpft. Der Termin in der Berufungsinstanz fand am 9. Januar 1899 vor der hiesigen Strafkammer statt. In diesem Termin trat der jetzt angeklagte Johann Tuschka als Zeuge auf und beschwor, daß er den Vorfall am 27. Juni 1898 aus der Nähe beobachtet und dabei genau wahrgenommen habe, daß Marianne Biesеck die Czelinski nicht geschlagen habe. Die Staatsanwaltschaft will nun den Nachweis führen, daß Tuschka am 27. Juni 1898 gar nicht in der Gegend von Klanin gewesen ist, also auch die Prügelei zwischen den Frauen nicht beobachtet haben kann. In der Sache ist ein umfangreicher Zeugen-Apparat aufgeboten. — Der Staatsanwaltschaft fiel die angetretene Beweisführung durchaus nicht schwer. Durch die Aussagen mehrerer Zeugen, bei denen der Angeklagte zu jener Zeit in Arbeit gestanden, wurde klar nachgewiesen, daß er am 27. Juni 1898 sich an ganz anderer Stelle befunden und daß er daher einen Meineid geleistet habe, als er beschwor, er habe die betreffende Prügelei ganz aus der Nähe beobachtet. Trotzdem leugnete er hartnäckig seine Schuld. Die Beweisaufnahme bot im übrigen wenig Interessantes, nur zum Schluß spitzte sich die Verhandlung etwas zu. Einer der vom Angeklagten angegebenen Entlastungszeugen verweigerte zuerst die Eidesleistung, als ihm vom Vorsitzenden seine Pflicht deutlich gemacht wurde, bequemte er sich dazu. Ein anderer Entlastungszeuge beschwor, daß der Angeklagte zu der fraglichen Zeit bei ihm gearbeitet habe. Jeder Hinweis, daß dies nicht der Fall sein könne, war vergeblich, der Zeuge blieb bei seiner Behauptung. Bemerkenswerth ist dabei, daß dieser Zeuge sich Notizen darüber gemacht hatte, wann der Angeklagte 1898 bei ihm gearbeitet hat, und daß sich diese Notizen in einem Kalender für 1900 befinden. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des wissentlichen Meineids schuldig, worauf der Staatsanwalt 4jährige Zuchthausstrafe beantragte. Als nun der Vorsitzende noch einmal an den Angeklagten die Frage richtete, ob er ein Geständniß ablegen wolle, erklärte er schließlich doch, daß er einen Meineid geleistet habe und sich schuldig bekenne. Das Urtheil lautete auf dreijährige Zuchthausstrafe und Aberkennung der Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

Da für diese Sache zwei Tage in Aussicht genommen waren, sie aber bereits gestern zu Ende geführt werden konnte, so fällt heute die Sitzung des Schwurgerichtes aus. Am Freitag kommen die beiden letzten Anklagesachen zur Aburtheilung.

* **[Ein schwerer Unfall]** ereignete sich gestern Nachmittag im Betriebe des Schiffbaues der kais. Werft. Der Schiffszimmermann Hermann Kamke fiel von einem ca. 10 Meter hohen Baugerüste herab und blieb bewußtlos liegen. Er wurde per Sanitätswagen in das chirurgische Stadtlazareth gebracht, woselbst ein schwerer Schädelbruch und mehrere andere Verletzungen festgestellt wurden. Heute ist derselbe an der Gehirnverletzung gestorben. K., welcher als nüchterner und bescheidener Mann allgemein beliebt war, hinterläßt eine Frau mit vier unmündigen Kindern.

* **[Diebstahl und Hehlerei.]** Der auf Mattenbuden Nr. 19 wohnhafte 16jährige Laufbursche August Neumann hatte seinem Vorst. Graben wohnhaften Principal nach und nach Beträge von 10 bis 20 Mk., insgesammt etwa 80 Mk., entwendet und davon 10 Mk. für sich verbraucht und den Rest seiner Mutter, der Arbeiterfrau Wilhelmine Neumann, gegeben. Der jugendliche Dieb wurde wegen der Veruntreuungen und seine Mutter wegen Hehlerei verhaftet. Letztere giebt zu,

das Geld erhalten und für die Wirthschaft verbraucht zu haben, da ihr Mann krank ist und nichts verdienen kann.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft: Wallgang Nr. 2 von den Hauseigenthümer Heldt'schen Eheleuten an den Kaufmann Franz Berner für 47 000 Mk.; Brodbänkengasse Nr. 35 von dem Buchhalter der General-Militärkasse Karl Zielinski in Berlin an den Kaufmann Karl Heinrich Döring für 27 000 Mk. und ein Wohnungsrecht im Werthe von 180 Mk. jährlich; Breitgasse Nr. 42 von der Frau Lemberg, geb. Gäbler, an den Gastwirth Manske für 68 000 Mk.; Außenwerke Blatt 22 und 23 von dem Kaufmann Caspar Freymann an den Kaufmann Franz Plagemann für zusammen 40 303 Mk.; Langfuhr Blatt 355 von der Frau Czarnetzki, geb. Paszotta, an die Frau Kaufmann Pegelow, geb. Tilsner, für 71 500 Mk.; Dominikswall Nr. 1 von dem praktischen Arzt Dr. Max Semon an den Kaufmann Max Baden für 85 000 Mk.

§ **[Messerstecherei.]** Der Arbeiter Paul Mohr wurde am Dienstag Abend in der Hopfengasse von dem Arbeiter D. angerempelt. Als Mohr sich das verbat, wurde er von D. mit einem Messer nicht unerheblich an der Hand und am Kopf verletzt. Er begab sich in das Stadtlazareth in der Sandgrube, wo ihm seine Wunden verbunden wurden.

23. Westpreuß. Provinzial-Landtag.

Zweiter Verhandlungstag.

Danzig, 7. März.

(Fortsetzung der Etatsberathung.)

13. Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen. Einnahmen und Ausgaben balanciren auf 1 161 000 Mark. Zu den Einnahmen gehören u. a. 3000 Mk. aus der Betheiligung des Provinzial-Verbandes an Kleinbahn-Unternehmungen, 78 000 Mk. Zuschuß aus der Landeskasse. Aus der westpreußischen Provinzial-Hilfskasse ist gegen Verzinsung und Amortisation zu entnehmen 1 080 000 Mk. Bei den Ausgaben sind gerechnet worden: 8000 Mk. zur Deckung der durch Uebernahme von Zinsgarantien entstehenden Kosten, 72 759,19 Mk. zur Deckung der durch Uebernahme von Actien etc. entstehenden Kosten.

Der Referent führt aus, daß der Etat sehr vorsichtig aufgestellt ist. Die Etats-Commission habe es in Uebereinstimmung mit dem Herrn Landeshauptmann für angemessen erachtet, daß einzelne Positionen etwas höher angesetzt würden, als es im ersten Moment für angebracht erscheine. — Abg. Vollerthun-Elbing beantragt in Uebereinstimmung mit einer Petition, die Dampffähren in den Kreisen Elbing und Danziger Niederung gleichfalls in der Weise zu subventioniren wie die Kleinbahnen. Redner führt viele Beispiele an, um die Nothwendigkeit seines Antrages zu beweisen. — Landeshauptmann Hinze: Im vorigen Jahre war ein ähnlicher Antrag gestellt, derselbe wurde im Provinziallandtag abgelehnt. Die Stimmung in der Petitions-Commission ist jetzt eine ganz andere geworden. Der Provinzial-Ausschuß hat noch keine Stellung dazu genommen. Die Bedenken richten sich im wesentlichen gegen die Natur der beiden Ströme Weichsel und Nogat. Wir wollen über die jetzigen Subventionirungen nicht hinausgehen. Wenn der Landtag dem Beschlusse der Commission folgt, so schwinden die Bedenken nicht. Falls die Provinzialverwaltung die Fähren subventionirt, so thut sie das nur im Interesse der Kleinbahnen, lehnt aber jede Consequenzen ab. — Abg. Mitzlaff-Elbing schließt sich dem Abg. Vollerthun an. — Abg. Petersen-Briesen meint, es wäre doch mißlich, wenn der Landtag heute zu einem vollständig entgegenstehenden Standpunkte kommen würde, als im vorigen Jahre, wo lange darüber in der Commission und im Plenum debattirt wurde. — Abg. v. Graß-Klanin tritt den Ausführungen des Abg. Petersen bei und bittet, doch ja einen solchen Beschluß heute nicht zu fassen, der den vorjährigen Beschluß völlig distrahire. — Abg. von Bieler fürchtet die Consequenzen eines etwaigen derartigen Beschlusses. Wenn man erst eine Fähre einrichte, müsse man bald mehrere folgen lassen. Der verstorbene Landesdirector Jaeckel hätte sehr davor gewarnt. — Abg. v. Etzdorf-Elbing befürwortet die Petition. Für den Kreis Elbing handele es sich gerade um die Unterstützung der Provinz; wenn wir nicht eine namhafte Unterstützung erhalten, können wir nicht weiter. Das Interesse der Kleinbahnen erfordere die Dampffähren. — Abg. Prohl-Schnakenburg meint, jedes Mitglied des Hauses wäre heute schon der Ansicht, daß eine Dampffähre ein Bindeglied zur Kleinbahn ist, gewissermaßen ein oft nothwendiges Accidens, und bittet um Beitritt zum Commissionsbeschluß. — Landeshauptmann Hinze nimmt die Provinzialverwaltung gegen den Vorwurf in Schutz, als ob sie nicht geschäftsmäßig in dieser Angelegenheit verfahren sei. — Abg. Plehn spricht gegen die Petition. — Oberpräsident v. Goßler kann theoretisch keinen Unterschied finden, ob man eine Fähre oder eine Kleinbahn unterstütze. Wenn die Fähre nur den Zweck hat, dem Kleinbahnbetriebe zu dienen, so hat sie selbstverständlich den Charakter der Kleinbahn. Die Kreise Elbing und Marienwerder sind schon von Natur aus sehr stiefmütterlich behandelt, man müsse ihnen entgegenkommen. Redner hält die Subventionirung der Fähre für zweckmäßig. Der Staat werde nie die gefürchteten Folgen daraus ziehen. — Abg. Brandt-Danzig: Der Provinzial-Ausschuß hat die Nothwendigkeit der Fähre, von der in der Petition die Rede ist, bereits anerkannt. Redner bittet, der Petition Folge zu geben. — Abg. Delbrück-Danzig hält dafür, daß ein ausreichender Grund vorliege, von dem Beschluß des vorigen Jahres abzugehen. Der Minister habe sich jetzt auf den Standpunkt gestellt, daß eine Fähre ein Bestandtheil der Kleinbahn sei. Für den Redner ist also ein Novum eingetreten, das dem Landtag ermöglicht, seinen vorjährigen Beschluß zu ändern. Redner stellt den Antrag, die Petition dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung zu überweisen. — Landeshauptmann Hinze ist im allgemeinen mit dem Antrag Delbrück einverstanden. Derselbe wurde aber bei der Abstimmung abgelehnt und dann der Commissionsantrag angenommen.

Der Vorsitzende stellt hierauf die Vorlage über die Erhöhung des Credits zur Unterstützung von Kleinbahnen zur Debatte. Abg. Wahnschaffe bittet um Erhöhung des beantragten Credites um noch eine Million. — Landeshauptmann Hinze hält es für bedenklich, dem Wunsche des Vorredners Folge zu geben, wenn seine Verwirklichung im Grunde für den Provinzialausschuß auch bequemer sei. Er bittet dringend, den Antrag desselben anzunehmen. — Abg. Müller-Dt. Krone hält die Ansicht des Abg. Wahnschaffe für durchaus zweckmäßig. Es frage sich, ob nach etwaiger Annahme der Kanalvorlage und Flottenvorlage im Reichstage bezw. preußischen Landtage noch so viel Geld vorhanden sein würde. Redner verlangt Zustimmung zur Erhöhung des Credits über die verlangte Summe hinaus. — Abg. Rosmack-Danzig widerspricht dem Vorredner und führt die Erhöhung der Provinzialabgaben ins Feld, um vor allzu großen finanziellen Lasten zu warnen. — Nach kurzer Replik des Abg. Müller plaidirt nochmals Abg. Wahnschaffe für seinen Antrag. — Der Antrag Wahnschaffe wird darauf abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen. — Der Voranschlag für die Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen wird nunmehr debattelos angenommen.

Dritter Verhandlungstag.

Danzig, 8. März.

Der erste Gegenstand der heutigen Verhandlungen bildete der Bericht der Abgeordneten des westpreußischen Provinzial-Verbandes über ihre Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen, welcher debattelos entgegengenommen wurde.

Einer Uebersicht über das Auftreten des Milzbrandes (Rauschbrandes) in der Provinz während des verflossenen Kalenderjahres ist zu entnehmen, daß u. a. im Kreis Danziger Höhe 3 Stück Rindvieh an der Krankheit verendeten, deren Werth 750 Mk. betrug; im Dirschauer Kreis 7 Stück mit 1700 Mk. Werth, im Kreis Marienburg 15 Stück zu 2730 Mk., Neustadt 2 Stück zu 400 Mk. Werth. Im ganzen sind dem Milzbrande in beiden Regierungsbezirken zum Opfer gefallen: 3 Pferde (Werth 900 Mk.) und 65 Stück Rindvieh (Werth 16 935 Mk.). — Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Geheimrath Doehn, erläuterte die Uebersicht. Dieselbe bestätige die Erfahrung, daß die Kreise, in denen Milzbrand wiederholt auftrete, immer dieselben seien. In einem Falle sei es übrigens zweifelhaft, ob Milzbrand vorliege. Die Thierärzte seien nur zu leicht geneigt, diese Krankheit anzunehmen, wenn nur der Verdacht vorliege. — Abg. Rohrbeck-Subkau weist auf die Wichtigkeit der Materie und der obligatorischen Versicherung gegen Milzbrand hin. Er beantragt, der Provinzial-Landtag wolle beschließen, eine Versicherung gegen Milzbrand einzuführen. — Der Vorsitzende stellte dann fest, daß der Antrag nicht genügend unterstützt wurde, womit er erledigt ist.

Es folgt der Bericht der **Rechnungs-Revisions-Commission** über die vorgelegten Jahresrechnungen und die beim Hauptfonds des Provinzial-Verbandes und den Provinzial-Anstalten vorgekommenen Voranschlags-Ueberschreitungen. Die Commission beantragt, die letzteren im Gesammtbetrage von 84 603,37 Mk. als gerechtfertigt anzusehen und deren Deckung aus den bereitstehenden Mitteln zu genehmigen. In Betreff der Entlastung der Jahresrechnungen der Landeshauptkasse zu Danzig für das Rechnungsjahr 1898/99 beantragt die Commission, sämmtliche Rechnungen unter Vorbehalt der mit der nächsten Rechnungsrevision zu verbindenden Controle über die Erledigung der in den Revisionsprotokollen aufgeführten Notaten zu entlasten und sich bei der Rechnung über die allgemeine Verwaltung damit einverstanden zu erklären, daß in Zukunft bei Berechnung der Reisekosten der Abgeordneten, Mitglieder des Provinzial-Ausschusses, Provinzial-Commissionen und des Provinzial-Rathes, sowie des Landeshauptmannes die Entfernung von 7,5 Kilometer als Einheit zu gelten hat und jede angefangene Theilstrecke für volle 7,5 Kilomtr. gerechnet wird. Für die Jahres-Rechnungen der Provinzialanstalten wird gleichfalls unter Vorbehalt der bei der nächsten Revision zu bewirkenden Controle über die Erledigung verschiedener Notate Decharge beantragt.

Referent Abg. Müller-Dt. Krone betont, daß die Commission mit allen Rechnungen durchaus einverstanden gewesen ist und die **Provinzial-Verwaltung mustergiltig ihres Amtes** gewaltet habe. Ausstellungen sind fast nirgend erhoben worden. Redner weist noch auf einige Punkte der einzelnen Special-Rechnungen hin und giebt kurze Erläuterungen dazu, darunter betr. die Rechnung der Reisekosten bezw. die 7,5 Kilom.-Einheit. Gegen die Etatsüberschreitungen des Hauptvoranschlages sei nichts einzuwenden. Die größte Summe, 37 856 Mk. mehr beim Specialvoranschlag der westpreußischen Feuersocietät, sei auf unvorhergesehene Anschaffungen von Feuerlöschgeräthen etc. zurückzuführen. In gleicher Weise seien, wie Referent ausführt, die Etatsüberschreitungen der Provinzial-Anstalten nothwendig gewesen und deshalb zu entlasten. — Die Decharge wird debattelos ertheilt.

Im Anschluß an die Zusammenstellung der seit der Begründung der Provinz zur Erhebung resp. Rückerstattung gelangten **Provinzial-Abgaben** wird bemerkt, daß das provinzialabgabenpflichtige Staatssteuersoll von 5 431 078 Mk. pro 1887/88 auf 6 606 893 Mk. pro 1898/99 gestiegen ist, also im Laufe von 11 Jahren nur um 1 175 815 Mk. = 21,6 Proc. Nach dem Hauptvoranschlag werden pro 1900/01 an Provinzialsteuern gegen das Vorjahr 180 124,64 Mk. mehr gefordert, die theils durch Mindereinnahmen, theils Mehrausgaben entstanden sind. — Dazu wird ohne Discussion die Zustimmung ertheilt.

Die nächste Vorlage bezieht sich auf die **Abänderung des Reglements der Provinzial-Hilfskasse.** Der Oberpräsident hatte im Juni v. Js. durch einen Erlaß eine Erweiterung des Geschäftsbetriebes der Kasse bezw. Reglements-Aenderung derselben angeregt, um zur wirksamen Begegnung der der Landwirthschaft aus der sinkenden Tendenz der Preisverhältnisse ihrer Producte drohenden Gefahren eine erhöhte Ausnutzung des Grund und Bodens dadurch zu ermöglichen, daß namentlich den **Meliorationsgenossenschaften** die Beschaffung der zur Durchführung ihrer Meliorationsprojecte erforderlichen Geldmittel durch die Gewährung eines billigen und leichten Credits erleichtert werde. Die Commission für die Hilfskasse hat beschlossen, im Hinblick auf diesen Erlaß zu empfehlen, für Privatpersonen den Zinsfuß für die aus der Provinzial-Hilfskasse zu gewährenden Darlehne von $4^3/_4$ Proc. auf $4^1/_6$ Proc. herabzusetzen. Diesem Wunsche ist der Provinzial-Ausschuß nachgekommen und beantragt in Uebereinstimmung mit der Commission, zu dem Reglement folgenden Zusatz zu machen: „Sofern die Mittel zur Auszahlung des Darlehns durch Verkauf von Anleihescheinen beschafft werden, hat der Darlehnsnehmer die Coursdifferenz zu tragen, wenn die Anleihescheine zum Course unter 100,25 Proc. begeben sind. Die Coursdifferenz nebst 5 Proc. Zinsen vom Tage der Zahlung des Darlehns wird aus den ersten Amortisationsraten gedeckt, wodurch die Tilgungsfrist für das Darlehn entsprechend verlängert wird."

Regierungsrath Busenitz giebt Erläuterungen zu der Vorlage, die er mit Rücksicht auf ihre Wichtigkeit für zweckmäßig erachtet. Redner weist im Hinblick auf die Meliorationsgenossenschaften darauf hin, daß eine wirksame Drainage von allen landwirthschaftlichen Kreisen für unerläßlich erachtet wird. Den Genossenschaften wird es jetzt schwer, das erforderliche Geld für ihre Zwecke zu erhalten. Die Provinzial-Hilfskasse hat sich die Förderung der Meliorations-Genossenschaften zum Princip gemacht, aber im Register der Zuwendungen bisher nicht an erster Stelle gestanden, sondern eine Privatkasse (Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft) ist viel mehr von der Genossenschaft in Anspruch genommen gewesen. Die Provinzial-Hilfskasse von Westpreußen hat an Darlehen bisher im ganzen gewährt: 1 638 380 Mk., diejenige von Ostpreußen 18 739 878 Mk., von Posen 4 707 543 Mk., unsere Provinz steht also an letzter Stelle. Redner zieht Ostpreußen als Beispiel dafür an, daß die Provinzial-Hilfskasse der Centralpunkt für alle zwecks Meliorationen benöthigten und verlangten Summen ist. Das Bestreben unserer Provinzial-Hilfskasse werde darauf gerichtet sein müssen, den Credit zu niedrigerem Zinsfuße zu gewähren als die Privatinstitute. — Landeshauptmann Hinze weist die Vorwürfe wegen schleppenden Geschäftsganges der Provinzial-Hilfskasse zurück; derselbe sei wohl schwierig, aber in allen Fällen derartig, daß den Interessenten baldmöglichst gewillfahrtet werde. Eine Verwaltungs-Commission, die zum größten Theil aus Herren vom Lande bestehen soll, wie der Vorredner sie empfohlen, halte er für mißlich. — Oberpräsident v. Goßler: An der Hand der realen Verhältnisse der Provinz habe er die Anregung in seinem Erlaß vom Juni v. Js. gegeben. Der Standpunkt des Landeshauptmanns, daß wir an und für sich keine rechtliche Verpflichtung zu den Forderungen der Vorlage haben, könne er nicht theilen. Für Meliorationen zu sorgen, habe die Provinzial-Verwaltung die Pflicht, ohne Zweifel, und zwar gesetzlich. Sämmtliche Corporationen der Provinz müßten ihren Credit von der Provinzial-Hilfskasse beziehen. Für die Bedürfnisse der kleineren und mittleren Communen müsse ganz anders gesorgt werden. Der Darlehnsnehmer trage das ganze Risico, in anderen Provinzen wäre auch noch eine kleine Verwaltungsgebühr eingeführt worden. Für die Hilfskasse sei nicht die geringste Gefahr vorhanden. Redner glaubt auf dem rechten Wege zu sein, wenn er im Interesse der Entwickelung der Landwirthschaft den Meliorationsfonds möglichst zu erhöhen und zu sichern bestrebt ist. — Abg. Petersen will die Angelegenheit nochmals der Commission überwiesen wissen. Nach weiteren Bemerkungen des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Herrn Doehn, und des Abg. Petersen tritt eine viertelstündige Pause ein. Vorher kommt es noch zu einer kurzen, aber lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Abg. Petersen zur Geschäftsordnung.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird in die Berathung des Hauptvoranschlages eingetreten.

Die Etatscommission hat den Antrag gestellt, den **Hauptvoranschlag** für das Rechnungsjahr 1900/01 dem Vorschlage des Provinzial-Ausschusses gemäß zu genehmigen und denselben in Einnahme und Ausgabe auf 8 390 000 Mk. festzusetzen. Aus den Einzelheiten des Hauptvoranschlages, dessen wesentlichste Ansätze schon am Freitag voriger Woche in der „Danz. Ztg." mitgetheilt sind, heben wir folgende Zahlen hervor: Der Ueberschuß aus dem Rechnungsjahre 1898/99 beziffert sich auf 96 441,75 Mk., der Zuschuß aus der Staatskasse auf Grund des Gesetzes betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder zur Zwangserziehung beträgt 87 000 Mk. Zur Abwicklung der den Kreisen an die Provinz zustehenden Chaussee-Neubau-Prämien-Forderungen sollen 600 000 Mk. gegen Verzinsung und Amortisation aus der Provinzial-Hilfskasse entnommen werden. Der voraussichtliche rechnungsmäßige Kapitalbestand des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds am 1. April d. Js. beläuft sich auf 1 266 000 Mark. Die Kosten der allgemeinen Verwaltung sind auf 261 843 Mk. normirt worden. Für Landesmeliorationen und landwirthschaftliche Lehranstalten sind 138 591 Mk. ausgeworfen, für die Provinzial-Chausseen 672 658 Mk. Dem Kreis **Danziger Höhe** soll für die Chaussee Russoschin-Zakrczewken als erste Rate der Gesammtprämie von 84 791 Mk. 28 791 Mk. gezahlt werden. Zum Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal wird als fünfte Rate der Betrag von 20 000 Mk. eingestellt, nachdem vier gleiche Beträge bereits früher bewilligt worden sind. An Pensionen und Unterstützungen an Beamte des Provinzial-Verbandes sind 36 000 Mk. zu zahlen.

Referent Albrecht giebt **Erläuterungen**; leider hätten die Provinzialsteuern wieder um **2 Procent** erhöht werden müssen, der Grund wären größere Ausgaben und Ausfälle in den Einnahmen. — Die Etatsdebatte führte zu kurzen Erörterungen über die Wassergenossenschaften, welche zur Verminderung der Hochwassergefahr Neuanlagen herzurichten haben, an denen sich Abg. Schnackenburg, Landeshauptmann Hinze und Regierungsrath Busenitz betheiligten.

Aus den Provinzen.

ꝺ **Pr. Stargard, 7. März.** Gestern Nachmittag hat sich der allbeliebte und geachtete Lehrer W. im Conferenzzimmer der hiesigen Stadtschule am Fensterriegel mittels einer Rouleauxschnur **erhängt.** Die nach dem Auffinden sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. W., der eine Frau und drei Kinder hinterläßt, 54 Jahre alt ist und 25 Jahre Lehrer der hiesigen Stadtschule gewesen ist, hat die That in einem Anfalle geistiger Umnachtung verübt. — Der Militärinvalide K. wurde gestern halb entkleidet auf dem Bette liegend todt aufgefunden. Er war am Abend vorher in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen, mit **dem Gesicht auf das Bett gefallen und so erstickt.**

÷ **Schöneck, 7. März.** Heute ist dem Mühlenbesitzer Dost aus Königl. Boschpohl ein **schwerer Unfall** passirt. Als derselbe mit einem mit Holz beladenen Wagen in die Nähe des Kämmereigutes Wilhelmshöhe kam, stürzte aus der Instkathe ein Hund heraus und erschreckte die Pferde so, daß diese in rasendem Laufe den steilen Berg vor dem Fietzeflusse hinabstürmten. Dost fiel vom Wagen und wurde überfahren, wobei ihm ein Bein zweimal gebrochen wurde. Erst nach fast einer Stunde wurde der Verunglückte von einem des Weges herkommenden Besitzer gefunden und zur Stadt gebracht, wo Herr Dr. Lauer den Verband anlegte.

Ortelsburg, 6. März. Von wuthverdächtigen Kriegshunden gebissen wurden ein Leutnant, ein Oberjäger und ein Jäger von der 1. Compagnie des hiesigen Jäger-Bataillons Nr. 1. Die Gebissenen haben die Tollwuth-Schutzstation in Berlin aufgesucht. Ein dem Jäger-Bataillon angehörender Kriegshund, der sonst sehr ruhig war, hatte auf dem Kasernenhofe mehrere Hunde angefallen und sodann in einem benachbarten Dorfe einige andere todtgebissen und mehrere arg zerfleischt. Dieser Hund wurde sofort erschossen. Am Tage darauf biß ein anderer Kriegshund, der von dem oben erwähnten Hunde angefallen worden war, seinen Herrn, den eingangs bezeichneten Leutnant, und unmittelbar darauf einen Oberjäger und einen Jäger; auch dieser Hund wurde sofort getödtet. Angesichts dieser Thatsache begaben sich der Leutnant, der Oberjäger und der Jäger nach Berlin, um sich hier einer Schutzimpfung gegen Tollwuth zu unterziehen.

Von der Marine.

* **[Schulschiff „Nixe" in Antwerpen.]** Zu Ehren der Offiziere des Schulschiffes „Nixe" hatten gestern Vormittag der Bürgermeister und die Vertreter der Civil- und Militärbehörden Antwerpens im Stadthause einen festlichen Empfang veranstaltet, bei welchem beiderseitig herzliche Ansprachen gehalten wurden. Im Anschluß daran wurde von den städt. Behörden den Offizieren der „Nixe" ein Frühstück gegeben. Bürgermeister van Ryswyck brachte einen Trinkspruch aus auf Kaiser Wilhelm, den er als Friedensfürsten feierte. Der deutsche Generalconsul Pelldram trank auf den König Leopold. Nachdem sodann der Bürgermeister noch einen Toast auf die Offiziere der „Nixe" ausgebracht hatte, dankte der Commandant der „Nixe" Fregattencapitän v. Basse und trank auf das Wohl des Bürgermeisters, des Stadtraths und der Bevölkerung Antwerpens.

Vermischtes.

* **[Ein vielsagendes Künstlertelegramm]** sandte der Leipziger Komiker Wilhelm Büller gelegentlich der Hochzeit des Directors Philipp Bock dem Bräutigam. In humoristischer Weise hat darin Büller die Titel aller jener Stücke, welche in dieser Saison am Alexandra-Theater in Petersburg unter der Direction Bock gegeben werden sollen, zu seinem Glückwunsche verwandt. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: Mein lieber Philipp! Jetzt zu „Fastnacht" verläßt du mit deiner „Frau vom Meere" die „Heimath", um in den „goldenen Käfig" zu gehen; eine merkwürdige „Laune der Verliebten"! Ich kann mir „keine Vorstellung" machen, ob du mit eiserner „Faust" als Ehemann regieren wirst oder ob deine Frau, die „keine falsche Heilige" ist, das Scepter in der Ehe führen wird; es ist dies wohl vor der Hand noch „unbestimmt". Jedenfalls, lieber Neffe, bist du jetzt an der „Frühlingswende", willst du der „Herr im Hause" sein und bleiben, so stelle ich die „sittliche Forderung" an dich: werde deiner kleinen „Comtesse Guckerl", die ohne „Geschwister" ist, niemals „untreu". Dies wäre eine „Schülerscene" und eines „Kammersängers" nicht würdig. Ihr sitzt jetzt beim „Abschiedssouper" mit „Hans", dem „Königsleutnant", Freunden und „Journalisten" zusammen, die du theilweise schon vom „weißen Rößl" her kennst. Neulich in Berlin, „als ich wiederkam", versprachst du mir, ein guter Ehemann zu werden, denke an die „Jugend von heute" und halte dein Wort! „Weh dem, der lügt"! Dein „Onkel Toni".

* **[Im Luftballon von Berlin bis Prag.]** Bei Brandeis in der Nähe von Prag landete ein preußischer Militärballon mit dem Oberleutnant Ewald von Kleist und den Leutnants Paul Witte und Paul Deckert. Der Ballon war um 11 Uhr Vormittags in Berlin aufgestiegen, brauchte also zur Zurücklegung des Weges von Berlin nach Prag nur etwas über drei Stunden. Der Ballon hielt sich durchschnittlich in der Höhe von 3000 Mtr.

* **[Nansen]** wird in etwa zwei Monaten auf einem von 20 Mann besetzten Schiff, das nach seinen Angaben ähnlich wie die „Fram" gebaut ist, eine hydrographische Forschungsreise nach den isländischen Gewässern unternehmen. Im Herbst gedenkt er wieder zurück zu sein.

Hamburg, 6. März. Wegen **Unterschlagung** von 330 000 Mark sind die Prokuristen der Hamburger Commerz- und Discontobank Dittmer zu 4 Jahren 6 Monatn, Täubert zu 4 Jahren Gefängniß, ferner Beide zu je 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

Cherson, 7. März. Beim Niederreißen eines Hauses fand man im Dachraume sechs Kinderleichen. Die Hausbesitzerin wurde unter dem Verdachte der Engelmacherei verhaftet.

Buenos-Ayres, 7. März. Hier sind zahlreiche Erkrankungen vorgekommen, bei denen es sich vermuthlich um Beulenpest handelt.

Standesamt vom 7. März.

Geburten: Portier Franz Norgast, T. — Arbeiter Albert Wolff, T. — Schaffner bei der elektrischen Straßenbahn Richard Knorr, T. — Kaufmann Paul Eisenack, T. — Seefahrer Otto Ficht, T. — Metalldreher Adolf Krischewski, S. — Maschinenschlosser Albert Sommer, T. — Postschaffner Hermann Dulny, T. — Briefträger August Kuhn, T. — Arbeiter Albert Gadziejewski, T. — Arbeiter Gottlieb Pinske, S. — Arbeiter Franz Engel, S. — Schlossergeselle Johann Rogorzynski, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Tanzlehrer Salomo Gottfried Konrad und Margarethe Johanna Susanna Schadwill, beide hier. — Schmied Robert Adolf Wohlfahrt hier und Anna Auguste Schwertfeger zu Hochzeit. — Kaufmann Johannes Richard Georg Schlicht hier und Helene Louise Andres zu Wotzlaff. — Hausdiener Friedrich Wilhelm Galande hier und Hulda Emilie Bertha Guse zu Zigankenberg. — Nieter Heinrich Otto Quosbarth und Bertha Marie Brühn. — Barbier und Friseur Walter Ludwig Albert Gaß und Clara Franziska Emma Hipp. — Malermeister Carl Julius Hartmann und Bertha Elisabeth Duschinski. Sämmtlich hier. — Kaufmann Paul Gustav Fritsch zu Berlin und Selma Johanna Gertrud Rudolph hier. — Chemiker Dr. phil. Joseph Goldhaber und Brandel Goldhaber, beide hier.

Todesfälle: Rentiere Marie Uphagen, 93 J. — Tischlergeselle Alfred August Ernst Hildebrandt, 35 J. 7 M. — S. des Kaufmanns Paul Dantziger, 1 J. — T. des Schlossergesellen Paul Okrony, 1 M. — S. des Heizers Alexander Glesmer, 4 M. — Früherer Schlosser Johann Friedrich Wilhelm Hoffmann, 82 J. 7 M. — T. des verstorbenen Tischlermeisters Gustav Otto Wilke, 12 J. 6 M. — Wittwe Marie Granditzki, geb. Czana, 77 J. — Unehelich: 1 S. todtgeb.

Danziger Börse vom 8. März.

Weizen in guter Kauflust bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt leicht bezogen 718 Gr. 132 M, 729 Gr. 134 M, bunt 670 Gr. 126 M, 718 Gr. 132 M, hellbunt 658 Gr. 121 M, 695 und 697 Gr. 130 M, 724 Gr. 136 M, 729 Gr. 137 M, weiß 703 Gr. 132 M, 133 M, 729 Gr. 139 M, 740 Gr. 141 M, fein weiß 769 Gr. 150 M, fein hochbunt glasig 734 Gr. 140 M, 766 Gr. 146 M, roth 684 Gr. 131 M, 766 Gr. 145 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 697 Gr. 130 M, 708, 711, 717 und 723 Gr. 131 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländischer 114, weiß $118^1/_2$, fein weiß 120 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische weiße Koch- 124 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 118 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 35, 41 M, roth 58 M per 50 Kilogr. gehand. — **Weizenkleie** grobe 4,40 M, feine 3,90, 4,05 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,15 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Danziger Mehlnotirungen vom 7. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 13,00 M. — Extra superfine Nr. 000 12,00 M. — Superfine Nr. 00 11,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,00 M. — Superfine Nr. 0 12,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,40 M. — Fine Nr. 2 7,80 M. — Schrotmehl 8,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,70 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,90 M. — Roggenkleie 4,90 M. — Gerstenschrot 7,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinäre 10,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 8. März.

Bullen 7 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—27 M, 3. gering genährte Bullen — M. — Ochsen 9 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 32 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 27—28 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen — M, 4. mäßig genährte junge, und gegenährte ältere Ochsen — M, 5. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 14 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 25—27 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber — M, 5. gering genährte Kühe und Kälber — M. — Kälber 30 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 35—38 M, 3. geringere Saugkälber 30—33 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 71 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 22—25 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. — Schweine 164 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 36—37 M, 2. fleischige Schweine 33—34 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber — M. — Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. März. Wind: SW.

Angekommen: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter. — Pinus (SD.), Sieg, Hammeren, Steine.

Gesegelt: Maja (SD.), Petersen, Kopenhagen, Güter.

Den 8. März.

Angekommen: Henriette Schlüsser (SD.), Jungmann, Newcastle, Kohlen. — Idun (SD.), Johnsen, Newcastle, Kohlen. — Föreningen (SD.), Dolmeer, Helsingborg, leer.

Nichts zu sehen (dick).

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Rodungs- und Befestigungsarbeiten der neu zu erbauenden Kunststraße von Friedeck über Hermannsruhe, Buczek nach Dombrowken in einer Länge von 7333 m, einschließlich Herstellung der Brücken, Durchlässe und Seitenüberwege, sowie Lieferung der Steine, des Kieses, Lehms und Sandes, — soweit diese nicht durch den Kreis erfolgt — Herstellung der Baumpflanzung und Schutzvorkehrungen sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. — Versiegelte, mit der Aufschrift

„Friedeck-Dombrowken"

versehene Angebote sind postfrei bis zum **Montag, den 26. März 1900, Vormittags 11½ Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen. Eine Veröffentlichung der Angebote findet nicht statt.

Die Zeichnungen liegen im Dienstzimmer des Kreisbaumeisters aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verdingsanschläge sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mark in baar vom Kreisausschuß zu beziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (2840

Strasburg Westpr., den 2. März 1900.

Der Kreisbaumeister Brass.

Bekanntmachung.

Von der geworfenen Decksladung des gestrandeten Dampfers „Kant" sind geborgen und werden auf Grund des § 18 der Strandungsordnung am

Freitag, den 16. März d. Js., Vormittags 10 Uhr,

bei Ceynowa meistbietend gegen baare Zahlung verkauft:

186 Tonnen **Theer,**
5 leere Tonnen. (2765

Putzig, den 6. März 1900.

Königliches Strandamt.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 5 die Handelsgesellschaft der Kaufleute **Robert Rudolf Gottlieb Hodam** und **Paul Heinrich Hermann Reßler,** beide zu Danzig, in Firma

Hodam & Reßler, Danzig,

Zweigniederlassung in Graudenz, eingetragen.

Graudenz, den 26. Februar 1900. (2986

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 111 eingetragene Firma **Caesar Alexander** in Sadlinken heute gelöscht worden.

Strasburg Westpr., den 1. März 1900. (2987

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute das Erlöschen der hierorts bestehenden Firmen **Emil Salomon** Nr. 100 und **S. von Swinarski** Nr. 104 eingetragen worden. (2991

Strasburg, den 3. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute die Firma

„C. A. Kuhnke Nachf. Otto Schumacher"

mit dem Sitze in Marienburg und als deren Inhaber der Restaurateur **Otto Schumacher** daselbst eingetragen.

Marienburg, den 4. März 1900.

Königliches Amtsgericht. (2994

Auction in Herzberger Hinterfeld.

Dienstag, den 13. März 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pächters Herrn **Otto Kiep** wegen Aufgabe der Pachtung und Fortzugs an den Meistbietenden verkaufen

13 starke Arbeitspferde, darunter 1 dreijährige und 1 zweijährige **Stute; 16 Stück Rindvieh** (schwarzscheckig) darunter 13 sehr gute Milchkühe, theils hochtrgd., theils frischmilchd., u. 3 sprungfähige Bullen; 5 trgd. Säue, 1 Eber; 2 Jagdwagen, 2 Kastenwagen, davon 1 auf Fed., 3 gr. Arbeitswagen mit Zubeh., 1 Jagd- u. 3 Arbeitsschlitten, 1 Pr. Spazier- u. 2 Gsp. Arbeitsgeschirre, 1 Reitzeug, 2 Arbeitssättel, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Reinigungsmaschine, 1 Pferderechen, 1 Rapscylinder, 1 dreireihigen Rapsdriller, 1 Rübenschneider, sämmtliche Pflüge und Eggen, 1 Landhaken, 1 Dezimalwaage, 1 Mangel, 1 Schleifstein, 2 Pr. Schlittengeläute, **1 Centrifuge,** 2 Drehbutterfässer, 1 gr. Butterkiste, 1 Milchregal, 1 Brühtrog, 1 Backtrog, 1 eis. Pumpe, mehr. Schlagbäume, Rückdielen u. Pfähle 2 Ripspläne, 2 Reisepelze, 1 Fleischklotz, Schlachtgeräthe, mehrere Leitern, 1 Dungkarre, 1 gr. eis. Kessel, 1 Tritt, 2 Tische, etwas altes Eisen, Eimer, Tonnen, Bütten sowie sämmtl. Haus-, Wirthschafts- u. Ackergeräthe, **1 Quant. Heu u. 1 Haufen Haferstroh.** (2084

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht **werden.** Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Credit.** Unbekannte zahlen sogleich.

A. Klau,

Auctionator und gerichtl. vereid. Mobiliartaxator, Danzig, Frauengasse 18.

Tagesordnung

für die am

7. April 1900, Nachmittags 3 Uhr,

in unseren hiesigen Geschäftsräumen abzuhaltende

ordentliche Generalversammlung.

Die Anmeldung beginnt ½3 Uhr.

1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie des Geschäftberichtes und des Berichts des Aufsichtsraths für das Geschäftsjahr 1899.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Ertheilung der Entlastung und Vertheilung des Reingewinnes.
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien spätestens am zweiten Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, also am 5. April a. c., bei der Gesellschaftskasse oder bei der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden, hinterlegen. Bei der Hinterlegungsstelle wird eine Bescheinigung ausgestellt, welche als Legitimation für die Theilnahme an der Generalversammlung dient.

Danzig, den 8. März 1900. (2996

Nordische Electricitäts- und Stahlwerke Actien-Gesellschaft.

Marx. **Ernst Mix.**

Günstige Kaufgelegenheit!

Güter und Bauernstellen.

Von dem der **Landbank Berlin** gehörigen Gute

Gross Kleschkau,

Kr. Danziger Höhe, Bahnstation Praust, an den Kreuzungen der Chausseen nach Danzig (ca. 17 km), Praust, Karthaus kommen ca. 800 Morgen Acker (**milder Weizenboden** in guter Kultur) in **Parzellen** von verschiedener Größe unter den bekannten äußerst **günstigen Zahlungsbedingungen und sonstigen großen Hülfeleistungen** der Landbank zum Verkauf, ferner

das Rittergut Gross Kleschkau,

ca. 2000 Morgen groß, beinahe durchweg milder Weizenboden mit **Brennerei,** schönen Gebäuden und reichlichem lebenden und todten Inventar.

Besichtigungen u. Verkaufsabschlüsse können täglich stattfinden. (2875

Nähere **Auskunft** und ausführliche Beschreibungen des Rittergutes und der einzelnen Bauernstellen zu erhalten durch

die Gutsverwaltung der Landbank Gr. Kleschkau b. Schwintsch-Hinterfeld, Wpr. und das Ansiedelungsbureau der Landbank Bromberg, Elisabethstraße 31.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre findet

Freitag, den 6. April cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale hierselbst, Kneiphöfische Langgasse Nr. 11, statt.

Tagesordnung:

a. Vorlegung des Geschäftsberichtes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1900.
b. Beschlußfassung über die vorgeschlagene Vertheilung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende,
c. Ertheilung der Entlastung für Aufsichtsrath und Vorstand,
d. Neuwahlen zum Aufsichtsrath.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 24 des Statuts nur diejenigen Aktionäre befugt, welche ihre Aktien oder die über deren Niederlegung erhaltenen Depôtscheine der Reichsbank mit doppeltem Nummernverzeichniß bis spätestens

den 31. März cr.

in Königsberg i./Pr. und Tilsit bei der Gesellschaft oder bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln sowie bei der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe und dem Bankhause M. Stadthagen in Bromberg einreichen.

Der gedruckte Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung kann vom 15. März an in unseren Bureaux und bei den oben genannten Banken in Empfang genommen werden.

Königsberg Pr., den 6. März 1900.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges. vormals J. Simon Wwe. & Söhne. (2940

Der Aufsichtsrath. **A. Andersch.** Der Vorstand. **Kraschutzki. E. Simon.**

Accumulatoren- u. Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft

vormals **W. A. Boese u. Co.**

3. ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns hiermit, unsere Actionäre zu der

Sonnabend, den 7. April cr., Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaal der Gesellschaft hier Köpenickerstr. 154 stattfindenden **3. ordentlichen Generalversammlung** ergebenst einzuladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz, sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrathes.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und Gewinnvertheilung.
3. Ertheilung der Entlastung an Aufsichtsrath und Vorstand.

Die Actionäre, welche in der Generalversammlung das Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Actien ohne Kuponsbogen **spätestens am sechsten Tage vor dem Versammlungstage**

in **Berlin** bei der **Kasse der Gesellschaft,** oder bei einem deutschen Notare, oder bei einer der nachbenannten Stellen:
in **Berlin** bei der **Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co.,**
in **Berlin** bei dem Bankhause **von Koenen u. Co.,**
in **Frankfurt a/Main** bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co., Commandite Frankfurt a/M.
in **Frankfurt a/Main** bei der **Pfälzischen Bank,**
in **Frankfurt a/Main** bei der **Bank für industrielle Unternehmungen,**
in **Frankfurt a/Main** bei dem Bankhause **Baß u. Herz**
zu hinterlegen.

Die Zulassung zur Generalversammlung erfolgt nur gegen Eintrittskarten, welche bis zum dritten Tage vor dem Versammlungstage von obigen Stellen auf Grund der bei diesen oder beim Notar erfolgten Hinterlegung verabfolgt werden. (2981

Berlin, den 8. März 1900.

Direction der Accumulatoren u. Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft

vorm. **W. A. Boese u. Co.**

E. Hartzfeld. **K. Kunze.**

„Maize-Flour" sollte im Haushalt zur Herstellung von **Puddings, Mehlspeisen, Suppen etc.** nur noch Verwendung finden.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Engros-Niederlage für Westpreussen:

A. Fast. (2938

MIGNON-KAKAO

Pfd. 1,60 1,80 2,00 2,40

und

SCHOKOLADE

p. ¼ Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.

sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE ^S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Vertreter: **Ad. Argus,** Hausthor 2.

Im Institut für

Orthopaedie und Heilgymnastik

Poggenpfuhl 60

finden vom 10. März ab bis auf weiteres Vormittags von 11—12 Uhr Uebungen nur für Damen statt. (2778

Kinder werden für diese Zeit (11—12) Uhr nicht angenommen.

Dr. Wolff.

Louis Kronheim,

Ansiedlungs-Bureau für Posen, Ost- und Westpreußen.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich vom **15. März cr.** ab meinen **Wohnsitz** von Schneidemühl nach

Bromberg, Posenerstr. 1,

1 Treppe rechts, verlege, woselbst sich meine Bureaux befinden.

Ich werde das von mir betriebene Ansiedelungsgeschäft, An- und Verkauf von Gütern und Grundstücken in unveränderter Weise fortführen und bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

2944) Hochachtungsvoll

Louis Kronheim.



Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Gebr. Siemens & Co. • Charlottenburg

Erfinder der Dochtkohle

liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:

Kohlenstäbe für elektrische Beleuchtung.
Specialkohlen für Wechselstrom.
Schleifkontakte aus Kohle von höchster Leitungsfähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamos.
Mikrophonkohlen, Kohlen für Elektrolyse.

Wer ??? gratis stolzen **Schnurrbart** wünscht, sende seine Adresse. Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford.**



Illustr. Preisliste über Bedarfsartikel und Specialitäten für Eheleute, Herren u. Damen versendet gratis (1662

P. Rißmann, Magdeburg, Gummiwaaren-Versandtgeschäft. Wiederverkäufer gesucht.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Gummi-Artikel

Probe-Dutzend 3 M. Frauenschutz (kein Gummi). Probedtzd. 2 M. sow. sämmtliche Spec. Gr. ill. Katalog in verschl. Couvert gratis u. fr. E. Kaumann jr. Berlin SW. 12.

Monogramme in Gold und Seide werden billig gestickt Goldschmiedegasse 3.

Leistungsfähige

Dampf-Mahl-Mühle

sucht zahlungsfähige

Mehl-Abnehmer

Gefl. Angebote unter **B. 185** an die Exped. d. Ztg. erb. (2892

Ruster-Ausbruch,

edelsten Süßwein Ober-Ungarns,

liefere ich infolge directen Bezuges

die große Flasche 1,50 M.

für leere Fl. 10 ₰ zurück.

Max Blauert,

Ungar-Weinhandlung. Verkaufsstelle in Danzig: **Langenmarkt 2.**



Auch in diesem Jahrhundert

Metall-Putz-Glanz

Amor

das **Beste.**

In Dosen à 10 Pfg. überall zu haben. 182)

Uhsadel & Cie.,

Langfuhr, Hauptstraße 18, 1 Tr.

Unentgeltlicher (252

Wohnungsnachweis, An- u. Verkauf von Grundstücken, Vermittelung v. Hypotheken und Baugeldern.

Täglich frisch eintreffend:

Silberlachs,

à Pfund 70—80 ₰,

Seezander, Karpfen,

Steinbutt, Seezunge, Hummer 2c. Versand prompt. (249

Ed. Müller, Melzergasse Nr. 17.

Seefischhandlg. u. Versandgeschäft.



Beste Fahrschule.

Unterricht wird bei unbeschränkter Lehrzeit **sachgemäß ertheilt.**

Täglich geöffnet.

Jeden Donnerstag **CONCERT.**

30) **Herm. Kling.**

Als Abgeordneten des Danziger Departements zum Engeren Ausschusse der Westpr. Landschaft für die Jahre 1900, 1901 und 1902 empfehlen wir zu wählen

Herrn Landschaftsrath v. Rümker-Kokoschken

und als dessen Stellvertreter

Herrn Landschafts-Deputirten Meyer-Rottmannsdorf.

v. Graß-Klanin. Hagen-Gobbowitz. Heine-Narkau. Hoene-Leesen. Graf Keyserlingk-Schloß Neustadt. v. Zelewski-Barlomin. (2777

AUGUST MOMBER

Polstermöbel

Decorationen

Fernsprecher 380.

d'Arragon & Cornicelius,

Danzig, Langgasse No. 53.

Tapeten in grösster Auswahl. Musterkarten franco. **Franco-Lieferung** von 5 M an. **Neubauten** Extra-Rabatt.

Linoleum einfarbig, bedruckt durchgemustert. Stückwaare u. abgepasste Teppiche. **Neue Abschlüsse für 1900:** von Conradische Stiftung 700 qm. Erweiterungsbau des St. Marien-Krankenhauses 1000 qm.

Albert Fuhrmann,

Hopfengasse Nr. 28,

offerirt ab Lager frei Haus oder Bahnstation

Oberschl. Stück-, Würfel- u. Nußkohlen

Engl. Maschinen- und Nußkohlen,

Braunkohlen-Briquets als Ersatz für Kohlen.

Billardlager u. Billardutensilien, Kegelkugeln, Kegel u. s. w.

Drechslerwaaren, Spazierstöcke, Tabakspfeifen, Kämme, Bürsten 2c. 2c., Maaßstabfabrikation, Bandmaaße, Meterstäbe 2c. empfiehlt (255

Felix Gepp, Brodbänkengasse 49, gegenüber der Gr. Krämergasse.

Jede Veränderung, Beziehen von Billards führe sachgemäß aus.

Fertige Thürbekleidungen, Kehl- und Fußleisten, Fußböden, Verschläge, Linden- und Ahorn-Bohlen pp., sowie jede Art Holzbearbeitung (hobeln, spunden, abrichten, sägen pp.) offerirt in saubersfter Ausführung zu coulanten Preisen die Holzbearbeitungsfabrik

J. Schwartz jun.,

Danzig, Lastadie 36.

Die Mühle ist wieder im Betriebe. (248

! In einer Nacht !

wird selbst die sprödeste Haut sammetweich durch den Gebrauch von

Hubertuscrême

in großen Gläsern à 1 M. (2068

! Hubertus-Drogerie, Danzig !

Dominikswall 6.